



## Imkerhandschuhe mal anders

Von Dr. Pia Aumeier  
Emscherstr. 3, 44791 Bochum,  
E-Mail: Pia.Aumeier@rub.de,  
Tel. 0170 / 3 17 59 32



**Bienenbärte sind stets eine Attraktion. Doch sie sind nicht jedermanns Sache. Die light-Version sind „Bienenhandschuhe“... beeindruckend auch für Tage der offenen Tür.**

### Die gängigen Methoden

Will man als Imker auf Sommerfesten seine Gäste begeistern, genügt es häufig schon sanfte Völker zu öffnen und die vielen aktiven Damen bei ihrem Tagwerk zu beobachten. Besondere Spannung jedoch kommt auf, wenn der Imker sich einen Bienenbart anlegt oder die Imkerin einen „bee-kini“. Bis beides sitzt vergeht viel Zeit. Man benötigt zudem Helfer beim Anlegen, stahlharte Nerven, sowie eine besondere Stichefestigkeit um beim Publikum einen nachhaltig positiven Eindruck zu hinterlassen.

### Die Alternative

Schnell an- und wieder abgelegt sowie selten mit Stichen verbunden sind hingegen Bienenhandschuhe. Zudem kann hier mutiges Publikum aktiv eingebunden werden.

### So wird's gemacht

Zwei Eigenschaften sollten die Bienen für die „Handschuhe“ aufweisen. Um sie stichfrei auf die Hände zu bugsieren, sollten sie in dichten Trauben hängen. Zudem sollten sie sanft gestimmt sein.

Solcherlei Bienen finden sich zum Beispiel in frisch abgegangenen Schwärmen. Oder unten durchhängend während oder kurz nach einer Ameisensäurebehandlung. Viel einfacher jedoch und vor allem termingerecht schaffe ich mir meine sanften Traubenbienen mit einem Sammelbrutableger. Er wird gebildet 9 Tage vor dem Sommerfest aus 10 gut mit verdeckelter Brut besetzten Waben und ansitzenden Bienen. Auf mindestens einer Wabe sollte auch jüngste Brut zum Nachschaffen vorhanden sein. Zum Fest sind dann in der Regel  $\frac{3}{4}$  der Brutzellen geschlüpft. Das Volk besteht nun aus etwa 30.000 noch sehr jungen Bienen. Ihre Jugend und die Abwesenheit einer Königin machen die Bienen besonders friedlich. Viele dieser Bienen hängen in einer kolossal dicken Traube in den hohen Unterboden durch. Nach der Aktion können die Bienen sinnvoll für eine Königinnenaufzucht und eine späte Ablegerbildung genutzt werden.

### Aufgegessen

Um die Bienen auf die Hände zu bringen, kippen Sie vorsichtig diese eine dick besetzte Zarge hoch, stellen Sie

auf der Stirnseite vorsichtig ab, möglichst ohne dabei Bienen zu zerdrücken. Geben Sie von der Zargenoberseite Rauch. So sorgen Sie für eine noch stärkere Traubenbildung unten. Dann fassen Sie mit beiden Händen langsam von unten in die herunterhängende Traube und schaufeln sich die Bienen auf die Hände. Diese Bienen klammern sich nun – wie vormals im Boden – einfach aneinander, nur diesmal an Ihren Händen. Die Trauben in Ihren Händen können Sie nun langsam in die Hände wartender Zuschauer ablegen. Werfen Sie die Bienen nicht, sondern streifen sie sie sanft ab. Die freiwilligen Handschuhträger unter den Zuschauern sollten vorher ihre Hemdsärmel bis über die Ellenbogen hochschieben, damit auf der Suche nach Wärme keine Biene an unangenehme Stellen kriechen kann.

Achten Sie dabei unbedingt darauf, dass die Bienen nicht auf den Boden fallen (sonst finden sie ungewollt Unterschlupf in den Hosenbeinen) und keine Biene gequetscht wird. Natürlich wird man – wenn man eine Biene bei der Aktion drückt oder zu schnell versucht die Trauben in die Hände zu schaufeln – auch mal gestochen. Darauf müssen Sie mental vorbereitet sein, nicht, dass Sie vor Schreck die ganze Traube ins Publikum werfen. Stiche sind jedoch selten, das Publikum wurde bei etwa 120 Aktionen nur einmal gestochen: dabei war ein Teil der Traube aus meinen Händen ungewollt hoch in die des Annehmenden gefallen, im Fallen hatte eine Biene den Stachel ausgefahren und landete unglücklich auf diesem.

Los wird man die Bienen wieder, indem man sie über dem Volk oder in dessen Unterboden kräftig schüttelt.

*Viel Spaß!*



Foto: Peter Gauger



Foto: Ralf Schmidt